

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 6450-52.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen

Abend-Ausgabe

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtlohn. W. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hingelstraße 19, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Koblenz die Hingelstraße 19, in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Krieger-Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiderseitiger Spalte; 25 Pfg. für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wrt. für örtliche Ankündigungen; 2 Wrt. für auswärtige Ankündigungen. — Ganz, halbe, dreiertel und Viertelzeilen, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unerschwerter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Abend-Ausgabe: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Verleger-Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorerwähnten Tagen und Abenden wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 19. Juni 1916.

Abend-Ausgabe.

Nr. 282. • 64. Jahrgang.

Die Lage im Westen.

Aus der Geheimnisung der französischen Kammer.

Br. Genf, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Aus der Geheimnisung der französischen Kammer wird bekannt, daß am Freitagmorgen die Deputierten Roginot, Favre, Benacet, Accambay, Margaine und Chappadelaine das Wort ergriffen haben. Roginot und Accambay sprachen über die allgemeine Kriegslage, Favre und Chappadelaine im Rahmen ihrer Interpellationen über den ungenügenden Verteidigungszustand der Verdunfront vor den deutschen Angriffen, Benacet über die gegenwärtige Lage vor Verdun. Margaine begründete seine Interpellation, warum die Regierung ihn an der Ausübung seines Abgeordnetenmandats hindere. Beim Verlassen des Palais Bourbon äußerten einige Abgeordnete ihre Enttäuschung darüber, daß sie bisher eigentlich keine Geheimnisse oder doch nur unbedeutende erfahren haben. Bei Beginn der geheimen Sitzung soll der Abgeordnete Bernard die Erklärung abgegeben haben, daß er in der Kammer sitze, um seine Wähler zu unterrichten, werde er sich nicht nehmen lassen, ihnen von der Debatte in der geheimen Sitzung Kenntnis zu geben. Die Samstagssitzung, die um 2 Uhr nachmittags begann und sich bis in den späten Abend hinzog, brachte erst die eigentliche Aussprache zwischen Regierung und Kammer. Auf Briand's große Rede antwortete für die Sozialisten der Abgeordnete Varrenne. Alle Andeutungen der Blätter über den sachlichen Inhalt der geheimen Verhandlungen sind von der Zensur selbstverständlich sorgfältig getilgt worden. Die Zensur hatte außerdem an die Redaktionen noch eine besondere Warnung vor solchen Veröffentlichungen ergehen lassen. Die Artikel der Presse lassen erkennen, daß in der geheimen Sitzung nicht um Leben oder Nichtbleiben Briands gespielt, sondern daß die Frage nach der Zukunft des ganzen Landes aufgerollt wurde.

Französische Hoffnungen auf die russische Offensive.

Br. Bern, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die russische Offensive hat unbestreitbar äußerst günstig auf die Stimmung in Frankreich eingewirkt, so daß für den Augenblick selbst die Sorge um Verdun verblasst. General de la Croix weiß nun diesen psychologischen Umstand geschickt auszunützen, indem er im „Temps“ in einem Überblick über die Ereignisse bei Verdun den Boden für die kommenden schlechten Tage vorbereitet. Der Fall von Verdun, erklärt er — im Gegensatz zu Oberst Rouffet — hätte nicht die gefürchtete Bedeutung. Er sieht die Entscheidung des Krieges heranreifen, erwartet sie aber bezeichnenderweise nicht mehr von Frankreich, denn er nur eine verteidigende Rolle zuweist, sondern von den Verbündeten. Rußland habe sie angebahnt, England werde sie abschließen.

Englands Großmütigkeit.

Genf, 19. Juni. (Genf. Bl.) In einer Besprechung der militärischen Lage an der Westfront sagt der militärische Mitarbeiter des „Manchester Guardian“, er habe von zuständiger Seite vernommen, daß England der französischen Regierung angeboten habe, seine ganze Truppenmacht zur Verfügung der Franzosen bei Verdun zu stellen.

Wieder ein Zusammenstoß zweier französischer Flieger.

W. T.-B. Paris, 19. Juni. (Nichtamtlich.) In Pantin trafen vorgestern zwei Flugzeuge in einer Höhe von 1800 Meter zusammen und zerfielen am Erdboden. Wie durch ein Wunder blieben die beiden Flieger unverletzt.

Einweihung einer deutschen Kirche in Brüssel.

W. T.-B. Brüssel, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Gestern vormittags hat die katholische deutsche Gemeinde in Brüssel eine deutsche Kirche, die Pauluskirche, eingeweiht. Die Weihpredigt hielt der Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Prälat Dr. Schweizer aus Köln. Der eindrucksvollen Feier wohnten der Generalgouverneur sowie Vertreter aller Abteilungen des Generalgouvernements, viele Offiziere und zahlreiches deutsches Publikum bei. Nach der kirchlichen Feier fand ein Festakt statt, in dem zum Ausdruck kam, welche Bedeutung gerade die während der Kriegszeit erfolgte Vollendung dieser Kirche für die deutsche Kolonie in Brüssel habe.

Der Krieg gegen England.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich.) London meldet, daß der englische Dampfer „Gaffa“ (3032 Bristow-Registertonnen) versenkt wurde.

Ein englischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. Marseille, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der kleine englische Dampfer „Dardania“ ist gesunken. 20 Mann der Besatzung sind gerettet.

Bruchstücke aus der Seeschlacht vom Skagerak.

W. T.-B. Kopenhagen, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Nach Stätermeldungen sind während des letzten Nordsee-Krieges an verschiedenen Stellen der Westküste zahlreiche Bruchstücke, aus der Seeschlacht vom Skagerak stammend, angespült worden, darunter eine Munitionskiste, die eine Metallplatte mit der Bezeichnung „Queen Mary“ trug, ferner Teppiche, Weiten und zahlreiches Schiffsgerät.

Der bescheidene König Georg.

Die geheuchelten „Glückwünsche“ zum Nordsee-Krieg.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Neuer meldet: König Georg hielt bei dem jüngsten Besuch der großen Flotte bei einer Parade von Mannschaften verschiedener Schiffe folgende Ansprache: Ihr habt fast 2 Jahre in musterhafter Geduld auf die Gelegenheit gewartet, der feindlichen Flotte in der Schlacht zu begegnen. Ich verstehe wohl, wie anregend die Zeit war und wie groß die Erleichterung sein mußte, als ihr am 31. Mai hörte, daß der Feind gesichtet worden sei. Ungünstiges Wetter und eintretende Dunkelheit verhinderten ein vollständiges Ergebnis, das ihr alle erortet hättet. Aber ihr habt alles getan, was unter den Umständen möglich war. Ihr triebet den Feind in seine Häfen, brachtet ihm sehr schwere Verluste bei und fügtet den glorreichen Traditionen der britischen Flotte ein neues Blatt bei. Mehr konntet ihr nicht tun und ich danke euch für eure vorzügliche Leistung. — Der König sandte zum Schluß des Besuchs an den Oberkommandierenden der großen Flotte folgendes Telegramm: Ich bin dankbar dafür, Gelegenheit zu haben, Sie und die große Flotte zu dem Ergebnis der jüngsten Schlacht in der Nordsee zu beglückwünschen. Ich versichere den Mannschaften aller Rangklassen, daß der Name der britischen Flotte in den Augen ihrer Landsleute nie höher dagestanden habe, und daß der Stolz und das Vertrauen auf ihre Leistungen unvermindert sind. Mögen ihre künftigen Bemühungen mit vollem Erfolg gesegnet sein.

Wie Kitchener starb . . .

Amsterdam, 19. Juni. (Genf. Bl.) Die „Times“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Matrosen, der als Leuter das Kriegsschiff „Sampshire“ verließ. Dieser bestreitet, daß Kitchener in einem Rettungsboot Platz nahm, das dann umschlug, vielmehr habe Kitchener das Schiff nicht verlassen. Der Kommandant habe nach der Explosion Kitchener zugerufen, er solle in ein Boot steigen. Im Sturze aber habe Kitchener die Worte nicht verstanden. Als der Matrose als Leuter über Bord sprang, stand Kitchener noch auf dem Deck.

340 000 Kanadier im englischen Heeresdienst.

W. T.-B. Ottawa, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Zahl der Kanadier, die im überseeischen Heeresdienste stehen, beträgt 340 000.

Ein neuer Zwischenfall in Dublin.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau kam es gestern in Dublin zu Unruhen, als die Polizei gegen einen Umzug einschritt, der mit einer republikanischen Fahne von der Gedächtnisfeier für zwei kürzlich hingerichtete Sinnfeiner zurückkehrte. Drei Polizisten trugen Verletzungen davon. 7 Personen wurden verhaftet.

Englands Druck auf Holland.

Genf, 19. Juni. (Genf. Bl.) Hiesige Blätter erfahren aus London: Es kann keinerlei Zweifel darüber bestehen, daß die englische Regierung fest entschlossen ist, jedes dienliche Mittel zu ergreifen, um Holland zur Aufgabe seiner Neutralität zu zwingen oder ihm mit dem Schicksal Griechenlands zu drohen. Die englischen maßgebenden Kreise glauben ganz bestimmt an den Erfolg ihrer Bemühungen, denn der angelegte Vertrag Hollands mit Amerika zum Schutze der holländischen Kolonien durch Amerika gelte nicht, da die Vereinigten Staaten bestimmt niemals England den Krieg erklären werden. Dazu seien jetzt schon einmal die anglo-amerikanischen Handelsbeziehungen und finanziellen Bande zwischen New York und London viel zu eng, als daß Amerika daran denken kann, mit England Krieg zu führen, geschweige denn von anderen Rücksichten und ausschlaggebenden Gründen. Die Entwicklung der Kriegslage habe die englische Regierung zu der Überzeugung gebracht, daß nur durch die Niederzwingung des holländischen Widerstandes, die Neutralität zugunsten der Entente aufzugeben, Deutschland durch England der Stoß ins Herz gegeben werden kann.

Die Verlegung des Leuchtschiffes Noordhinder.

W. T.-B. Haag, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht. Amtliche Meldung.) Das Leuchtschiff Noordhinder ist auf einen Punkt ungefähr 52 Grad 4 Minuten nördlicher Breite

und 2 Grad 40 Minuten östlicher Länge von Greenwich verlegt worden. Die genaue Länge und Breite wird später bekanntgemacht.

Der Krieg gegen Rußland.

Die Besetzung von Tschernowik durch die Russen.

Br. Bukarest, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Von der Bukowinaer Grenze wird gemeldet, daß heute früh 6 Uhr die Russen in Tzurenj einmarschiert sind und um 8 Uhr in Tschernowik einzogen. Die Stadt wurde nicht schwer beschädigt, bloß der Bahnhof und Umgebung wurden von den Russen bombardiert und in Flammen gesteckt.

Weitere Einzelheiten über die Aufgabe der Stadt.

Br. Berlin, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Dem „S. L.“ wird aus dem I. I. Kriegspressequartier gemeldet: Sobald es den Russen geblüht war, aus der langunkämpften Dnjestr-Schlacht herauszukommen und über Cerna hinaus vorzustoßen, mußte der ganze österreichisch-ungarische Frontabschnitt zwischen Dnjestr und Pruth an der besarabischen Grenze zurückgenommen werden. Der Südflügel der Armee Pfanzger-Wallin wurde daher aus diesen Stellungen auf die Pruthlinie verlegt. Ihr Aufgeben war das merkwürdige Vorzeichen für die Aufgabe der Stadt Tschernowik selbst, da der nur noch schmale und infelische Pruth von den anstürmenden Russen trennte. Es war daher notwendig, den unglücklichen Bewohnern der Stadt Zeit und Möglichkeit zur Flucht zu schaffen. Das Pruthufer wurde deshalb vor und beiderseits Tschernowik mit ausreichend starken Nachhuten besetzt. Russische Übergangsbatterien gegen die steilen Waldhöhen des südlichen Pruthufers scheiterten an der Wachsamkeit der Verteidiger. Aber schon waren im Osten und Norden die russischen Geschütze in Reichweite der Stadt gelangt und begannen nicht allein die Uferhöhen und den Bahnhof, sondern auch die Innenstadt zu bombardieren. Um die Stadt nicht nutzlos dem völligen Verderben preiszugeben, wurde deshalb ihre Aufgabe befohlen. In späten Nachmittagsstunden mit den inamischen über den Pruth gelangten feindlichen Abteilungen gegen sich die Verteidiger auf das Gros der Bukowinatruppen zurück. Die hartgeprüfte Hauptstadt der Bukowina, von der sich der Geschützdonner während des ganzen Feldzuges nicht außer Hörweite entfernt hat, ist somit von neuem dem russischen Einfall ausgesetzt, der hoffentlich noch kürzer als bei früheren Wähen wird.

Das Erlahmen der russischen Offensive?

Budapest, 19. Juni. Nach einer Meldung des „S. E.“ aus dem Kriegspressequartier, in welcher die Ereignisse der letzten Tage zusammengefaßt werden, kann gesagt werden, daß die russische Offensive in dieser Zeit nicht fähig war, den Erfolg der ersten starken Stürme zu steigern.

Neue russische Verstärkungen für Wolhynien

Br. Bern, 18. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Schweizerische Blätter melden aus Petersburg, daß neue russische Streitkräfte nach der Kampffront in Wolhynien geworfen wurden; man schätzt ihre Zahl auf 250 000 Mann. In Moskau und den umliegenden Stationen werden zahlreiche neu formierte Divisionen sibirischer Truppen zur Abfahrt nach der Front bereitgehalten.

Der Krieg gegen Italien.

Die Bildung des Kabinetts Boselli.

Beschleunigte Kriegspolitik?

Br. Lugano, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Nach achtstündiger Arbeit ist es nunmehr Boselli gelungen, ein großes nationales Ministerium zu bilden. Schwierigkeiten hatten sich in letzter Stunde ergeben, weil in der radikalen Partei Streitigkeiten über die Besetzung der ihr angebotenen Portefeuilles ausgebrochen waren und Carcano nachträglich Bedenken trug, auch im neuen Kabinetts das Schahamt beizubehalten. Darauf drohten Boselli und Bissolati, den Auftrag zur Bildung des Kabinetts abzulehnen. Der König ließ nun Carcano zu sich kommen, um ihn zum Weichen zu bereden. Beides übte die erhoffte Wirkung aus, so daß die Arbeiten zur Bildung des Ministeriums überraschend schnell beendet wurden. Von den Ministern gehören Boselli und Bonomi der reformsozialistischen Partei an, Commandini der republikanischen, Sacchi und Ferabber der radikalen, Orlando, Carcano, Raineri und Colosimo der demokratischen, Neda der katholischen, Boselli, Sonnino, de Nava, Ruffini und Arlotto der liberal-konservativen Partei. Gegenüber dem Ministerium Salandra ist das neue also nach der interventionistischen Linien orientiert. Zwei Mitglieder sind Piemontesen, 5 Lombarden, 2 Emilianer, 1 Toskaner, 1 aus Latium, 5 aus dem Süden, 1 aus Sizilien. Auffallend ist, daß Venetien, welches als Nachbar von Österreich am stärksten am Krieg beteiligt ist, keine Vertretung im Kabinetts hat. Die Ernennung der Unterstaatssekretäre steht noch aus.

Absturz eines italienischen Fliegers.

W. T.-B. Bern, 19. Juni. (Nichtamtlich.) „Temps“ zufolge stürzte der italienische Flieger Mandelli, der über dem

Flugfeld Villa Coublay Versuchsflyge ausführte, ab. Der Apparat wurde zertrümmert. Der Flieger wurde schwer verletzt ins Spital gebracht.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Ein weiterer bulgarischer Bericht von der mazedonischen Front.

W. T.-B. Sofia, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlich wird vom 17. Juni gemeldet: Im Wardartal werden täglich wenig heftige Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen Patrouillen gemeldet. Im übrigen an der Südfront Ruhe. Seit kurzem vernichten die Engländer und Franzosen die Ernte mittels Brandbomben. Am 16. Juni warfen vier französische Flugzeuge in der Umgebung der Dörfer Zineli, Taradymani, an der Westmündung einige Bomben von besonderer Beschaffenheit ab, um die Acker in Brand zu setzen. Sie verursachten Brände, die sofort gelöscht wurden. Gestern abend warf ein feindliches Flugzeug 5 Bomben auf Vitolia. Zwei Zivilpersonen wurden leicht verwundet. Der Sachschaden ist unbedeutend. Andere feindliche Flieger warfen ergebnislos Bomben auf Balandovo, Dedeli und Doiran. Unsere Flieger belegten Bivvade bei Kara, Sinanti, Smol, Kalinowo, Michailowo, die Lager und Flugplätze bei Kufuffsch mit Bomben. Alle unsere Flieger kehrten unverfehrt zurück.

Die englisch-französische Serbenkomödie.

Br. Amsterdam, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Englische Blätter melden: Die Blockade gegen Griechenland sei seit Donnerstag wieder verhängt. Die „Daily Mail“ betont daß die Demobilisierung keine sichtbaren Fortschritte mache, und „Daily Telegraph“ meint in Verbindung mit einem Reuter-Bericht, daß griechische Truppen von Saloniki nach Bolo, nördlich von Athen, verlegt wurden. Es sei im Augenblick verfehlt, Telegrammen aus Athen das geringste Gewicht beizulegen, da der griechische Senat die willkürlichsten Änderungen vornehme.

Die Blockade Griechenlands.

W. T.-B. Bern, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Einer Meldung des „Corriere della Sera“ zufolge wird die wirtschaftliche Blockade der griechischen Küsten immer strenger. Für Griechenland bestimmte Getreideladungen werden zurückgehalten. Der griechische in Rhodos beschlagnahmte Dampfer „König Konstantin“ ist trotz der Vorstellungen auf der französischen Gesandtschaft nicht freigegeben worden.

Br. Rotterdam, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Aus Saloniki wird gemeldet: In den verflorenen vier Wochen wurden 100 000 Serben (?) nach Saloniki verbracht durch die Gewässer, welche von den Unterseebooten unsicher gemacht wurden, ohne daß sich ein Unglück ereignet hätte oder ein Mann verloren ging. Trotz der Wachsamkeit der Unterseeboote wurde der Truppentransport durchaus nicht behindert. Bei allen Transporten sicherte die französische und englische Flotte den Weg. Die Serben sind jetzt voller Feuer und Stolz auf die neuen französischen Uniformen, womit sie ausgerüstet sind.

Zu dem Attentat gegen den bulgarischen Gesandten in Athen.

Die Ermittlung der Täter.

Br. Athen, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Die Polizei hat jetzt die Attentäter, die das erfolglose Bombenattentat gegen den bulgarischen Gesandten Passarow ausführten, ausfindig gemacht. Es sind vier Leute aus Korfu, die dafür 20000 Drachmen erhalten hatten.

Ein rumänisches Urteil über Deutschlands Stärke.

W. T.-B. Bukarest, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Im „Steagul“ äußert sich Abgeordneter Manolescu Strunga über die Aussichten. Deutschland wirtschaftlich und militärisch zu besiegen. Auf die Frage, ob Deutschland ausgehungert werden könne, lächelte Manolescu und wies darauf hin, daß selbst die eingesehlichsten Gegner Deutschlands die Auffassung, daß dies möglich sei, aufgegeben haben; nur jene, die die Produktionskraft, den Geist und die Organisation Deutschlands nicht kennen, könnten eine solche Idee fassen. Um allen Wünschen zu entsprechen, sagte Manolescu, wurde ein Ernährungsamt geschaffen, wie es für Rumänien Toma Stelian verlangt, das allen Wünschen der Bevölkerung gerecht werden wird. Die bevorstehende Ernte wird besser sein als die vorjährige. Eine Ergänzung hierzu liefern die Abkommen mit neutralen Ländern, beispielsweise mit Rumänien. Die Ernten in den eroberten Ländern sind eine notwendige Ergänzung. In all diesen Dingen zeigt sich der bewundernswerte organisatorische und voraussehende Geist der Deutschen, auf den sie mit Recht stolz sind und um den sie von anderen beneidet werden. Als Beispiel führe ich an, daß die in Polen von ihren Besitzern verlassenen Güter Regimentern zugeteilt wurden, die die Güter zu verwalten haben. Bei den Arbeiten in der Heimat zeigt sich der erfindereiche Geist des fleißigen Volkes in voller Größe. Hierher gehören auch die vielen Erfindungen von Ersatzstoffen für Nahrungsmittel für Menschen und Tiere. Ein mit solchen Eigenschaften und einem eisernen Willen ausgestattetes Volk sei nur sehr schwer zu besiegen. In militärischer Hinsicht war Deutschland bisher siegreich. Er sehe nicht, wie es zu einem feinen Anspruchs nicht entsprechenden Frieden gezwungen werden könnte.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bericht des Hauptquartiers:

An der Front keine Veränderung.

Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel keine Ereignisse von Bedeutung. Im Zentrum an einzelnen Stellen Austausch von Infanterie- und Artilleriefeuer. Auf dem linken Flügel besetzten unsere Erkundungsabteilungen einige Vorpostenstellungen des Feindes, vertrieben ihn daraus und fügten ihm Verluste zu.

Ein Torpedoboot und zwei feindliche Flugzeuge, die auf dem Meere bei der Insel Kenjen bemerkt wurden, wurden durch unser Feuer vertrieben. Zwei unserer Flugzeuge überflogen die Insel Lenedos, warfen erfolgreich Bomben auf die Anlagen des Feindes und kehrten unverfehrt zurück.

Sonst nichts Neues.

Südostpersien ganz in Händen des englisch-indischen Expeditionskorps.

W. T.-B. Petersburg, 19. Juni. (Nichtamtlich. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Ein Telegramm aus Teheran meldet, daß das von der indischen Regierung aufgestellte Expeditionskorps Korina erreicht und alle Punkte in der Provinz besetzt hat, die von Bedeutung sind, um die Ordnung in der Gegend bis zum Persischen Golf aufrecht zu erhalten und die Feinde zu verhindern, in Belutschistan und Afghanistan einzubringen und die muslimanische Bevölkerung dieser Länder gegen England in Aufruhr zu bringen. Die Alliierten halten von jetzt ab den ganzen südöstlichen Teil Persiens, der ihren Einfluß bildet, fest in ihren Händen.

Die Neutralen.

Erneute Feuerunruhen in Holland.

W. T.-B. Amsterdam, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Gestern kam es hier infolge des Lebensmittelmangels und der großen Teuerung zu Unruhen in verschiedenen Vierteln der Stadt und zu Zusammenstößen mit der Polizei, die von der Waffe Gebrauch machen mußte. Am Montag wird ein großer Teil der Gemüsehändler als Protest gegen die ungenügende Zufuhr und die hohen Großhandelspreise den Verkauf von Gemüse und Kartoffeln einstellen.

Ein spanischer Dampfer gesunken.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Lloyd's meldet, daß der spanische Dampfer „Mendebil“ gesunken sei. Die Mannschaft sei gefoltert.

Das Programm des demokratischen Konvents von St. Louis.

W. T.-B. St. Louis, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Reuter meldet: Der demokratische Konvent hat ein Wahlprogramm angenommen, das jede Organisation, die auf eine Förderung der Interessen einer fremden Macht durch Einschüchterung der Regierung und politischen Parteien oder der Volksvertreter abzielt, als für die nationale Einheit schädlich, verurteilt. Das Programm setzt sich für das Schiffsfahrtsprogramm der Regierung sowie für die Vermehrung der Armee und Flotte zu Verteidigungszwecken ein. Ferner wird darin gesagt, daß es Pflicht der Vereinigten Staaten sei, sich mit anderen Staaten zu vereinigen, um die Freiheit der Länder und ihrer Bürger zu sichern und die freie Benutzung der Meere unbeschränkt zu erhalten. Schließlich tritt das Programm neuerdings für die Monroe-Doktrin ein.

Ein Unfall die Ursache der Erkrankung Roosevelt's.

Br. Amsterdam, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht. Jenf. Bln.) Roosevelt ist infolge eines Unfalls schwer erkrankt. Er zog sich bei einem Sturz schwere innere Verletzungen und einen Schlüsselbeinbruch zu und soll morgen operiert werden.

Neue militärische Maßnahmen der Vereinigten Staaten gegen Mexiko.

W. T.-B. Washington, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Reuter meldet: Wilson hat die Militärgrenze aufgehoben. Die Militärgrenze wird je nach den Bedürfnissen an die Grenze geschickt. Man beabsichtigt keinen weiteren Einmarsch in Mexiko, außer zur Verfolgung von Banditen, die auf amerikanischem Boden Verbrechen begehen.

Japanische Truppen in Peking und Schanghaiwan.

W. T.-B. London, 19. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Mail“ meldet aus Tientsin: Japanische Verstärkungen sind in Peking und Schanghaiwan angekommen.

Zum Tode des Generalstabschefs von Moltke.

Die Umstände des plötzlichen Todes.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Über die näheren Umstände des plötzlichen Todes des Generalobersten v. Moltke geht uns noch folgender Bericht zu: Auf seinen Wunsch erhielt der stellvertretende Generalstabschef Generaloberst v. Moltke das Wort zu einem Nachruf im Namen der Armee und des Generalstabs. Er sprach (wie schon in der heutigen Morgen-Ausgabe gemeldet) etwa 10 Minuten lang packende Worte der Freundschaft für den Verstorbenen. Dann nahm er wieder seinen Stuhl ein, und der türkische Vorkämpfer begann (in deutscher Sprache) einen Nachruf. Während seiner Rede, er mochte etwa 5 Minuten geredet haben, sahen die Nachstehenden den Generalobersten auf seinem Stuhl sich streckend und stöhnend hintenübersinken. Die Benachbarten und einige anwesende Ärzte sprangen bald zu und legten den Ohnmächtigen auf den Boden. Der Vorsitzende schloß sofort die Versammlung und bat sie, den Raum möglichst schnell zu räumen, da Generaloberst v. Moltke ein ernstlicher Unfall zugefallen sei. Die Ärzte, dann die Oberschwester und eine Schwester des Lazarets des Reichstagspräsidenten, die mit helfender Hand Beigepflichtungen waren, stellten nach wenigen Minuten den durch Herzschlag eingetretenen Tod fest. Ein ergreifendes Bild, wie der Verstorbene auf dem roten Teppich der als Trauerhalle dekorierten Wandelhalle ausgestreckt lag, unter der Marmorblüte seines Freundes und Kameraden, des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, dem er soeben schöne Worte treuer Kameradschaft gemeldet hatte, das brechende Auge auf das große Standbild Kaiser Wilhelms I. gerichtet, das in der Mitte des Stuppelraums steht.

W. T.-B. Berlin, 18. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Leiche des Generalobersten v. Moltke wurde nach dem Gebäude des Generalstabes übergeführt, wo sie aufgebahrt wird.

Das Beileid des Reichskanzlers.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Im Lauf des Nachmittags fuhr als einer der Ersten der Reichskanzler im Generalstab vor und sprach der Witwe des Generalobersten v. Moltke am Sarg des Entschlafenen sein tiefstes Beileid aus.

Die militärische Laufbahn des Verstorbenen.

Hellmut v. Moltke wurde am 28. Mai 1848 in Gersdorf (Medlenburg-Schwerin) geboren. Sein Vater Adolf v. Moltke, früher preussischer Landrat, war der im Jahre 1871 gestorbene Bruder des Feldmarschalls v. Moltke. Seine Mutter war eine geborene v. Krohn (gest. 9. Juni 1902). Sein älterer Bruder Wilhelm, der 1905 als Kommandeur der 2. Division in Hannover starb, war der Erbe des Grafentitels und des Pideikommisses Treisau, auf dem heute dessen Sohn Hellmut, der dritte Graf v. Moltke, lebt. Dieser ist mit einer englischen Südafrikanerin, Dorothy Rose Jones, verheiratet.

Hellmut v. Moltke besuchte zunächst das Realgymnasium und trat als Junker in das Füsilier-Regiment 86 (Plesenburg) ein. Im Feldzug wurde er Leutnant und kam 1871 zum Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 (Liegnitz), 1872 zum 1. Garde-Regiment zu Fuß. 1877 wurde er Premierleutnant und 1881 Hauptmann im Großen Generalstab. 1882 wurde er Adjutant bei seinem Onkel, dem Feldmarschall, und verblieb in dieser Stellung auch, als 1889 Moltke zurücktrat und Präses der Landesverteidigungs-Kommission wurde, während Graf Waldersee das Amt des Chefs des Generalstabes übernahm. Diese lange Adjutantentzeit war nur 1887 durch ein kurzes Kommando zum 2. Garde-Regiment zu Fuß unterbrochen. 1888 wurde er dann zum Major befördert. Als der Feldmarschall am 24. April 1891 starb, wurde v. Moltke zum Flügeladjutanten des Kaisers ernannt. In dieser Stellung erfolgte 1893 seine Beförderung zum Oberstleutnant (er war gleichzeitig auch Kommandeur der Schloßgardekompanie) und 1896 zum Oberst. Als Oberst wurde er zum Kommandeur des Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, à la suite dessen sowie des Füsilier-Regiments Graf Moltke Nr. 38 er heute noch steht. Als Generalmajor übernahm er 1899 das Kommando der 1. Gardeinfanteriebrigade. Im Jahre 1902 wurde er Generalleutnant und Kommandeur der 1. Gardebrigade, gleichzeitig Generaladjutant. Zum Generalstab kehrte er am 18. Februar 1904 zurück, und wurde zunächst als Generalquartiermeister, und seit 1906 nach Graf Schlieffens Rücktritt als Chef des Generalstabes. 1908 erfolgte seine Beförderung zum General der Infanterie und am 27. Januar 1914 die zum Generalobersten.

General v. Moltke war seit 1909 Ritter des Schwarzen Adlerordens. Er war seit 28. September 1878 mit Gräfin Moltke-Quisfeld verheiratet. Dieser Ehe sind drei Töchter und ein Sohn entsprossen. Die älteste Tochter Astrid ist mit dem Grafen Heinrich Veltshus-Huc verheiratet. Der Sohn ist Offizier.

Was der auf so tragische Art verschiedene Reife unserer großen Generalstabschefs von 1870/71 im Generalstab geleistet hat in der Vorbereitung des Gemetzens, was unsere Armeen in diesem Weltkrieg auf alten Fronten leisteten, wird die spätere Geschichtsschreibung zu würdigen haben. Als dann der Krieg ausbrach, hat Herr v. Moltke den siegreichen Boosmarsch unserer Truppen durch Belgien und Frankreich bis an die Marne geleitet. Leider erkrankte Herr v. Moltke dann unter dem ungeheuren Druck seiner Arbeit und mußte einen längeren Erholungsurlaub antreten; nach ihm übernahm er aus vaterländischer Opferwilligkeit den Posten des stellvertretenden Chefs des Generalstabes, auf dem er jetzt bis zu seinem Schicksal, zu frühen Tode in anstrengendster Pflichterfüllung ausgeharrt hat. Mit dem deutschen Heere steht das ganze deutsche Volk trauernd an der Bahre des ausgezeichneten Mannes, dem es den schuldigen Dank nie vergessen wird.

Eine Rede des Königs Ludwig von Bayern.

Die Tagung des Bayerischen Kanalvereins in Kelheim.

W. T.-B. Kelheim, 18. Juni. (Nichtamtlich.) Nach der Erledigung der Tagesordnung in der Hauptversammlung des Bayerischen Kanalvereins fuhr König Ludwig nach dem Kelheimer Hafen, wo durch den würtembergischen Gesandten v. Moser die Taufe des 50. Schiffes des Bayerischen Lloyd auf den Namen „König Wilhelm II. von Württemberg“ vollzogen wurde. König Ludwig richtete auf diesem Anlaß ein herzliches Telegramm an den König von Württemberg. An den Taufakt schloß sich ein einfaches Mahl in der Brauerei Eyrnthaller, an dem auch der König teilnahm. Im Verlaufe desselben brachte Hofrat Ringelmann (Würzburg) einen Trinkspruch auf den König aus, als den unermüdeten Förderer des Kanalvereins. Unmittelbar darauf erhob sich der König und wandte sich an die Teilnehmer der Tagung mit einer Ansprache, in der er einen Rückblick auf die Jahrhundertfeier vor drei Jahren warf, an der der deutsche Kaiser und die deutschen Bundesfürsten teilgenommen hatten. Der König sagte weiter:

„Es war ein selten schön verlaufenes Fest. Daß ein Jahr darauf der Krieg ausbrechen würde, hat niemand geahnt. Aber das sollte und konnte auch damals jedermann wissen, daß, wenn das Deutsche Reich jemals in einen Krieg verwickelt werden sollte, das ganze Deutschland aufstehen und kämpfen würde. (Lebhafter Beifall.) Es ist ein großer Unterschied zwischen der Zeit der Jahre 1813/14 und dem hundert Jahre danach ausgebrochenen Kriege. Damals stand, das kann nicht geleugnet werden, der große Kaiser Napoleon der ganzen Welt gegenüber und die ganze Welt hat Monate gebraucht, um ihn niederzuwerfen. Jetzt steht das Deutsche Reich mit seinen Verbündeten, der

An unsere Post-Bezieher.

Um die beim Vierteljahrswechsel erfahrungsgemäß eintretenden Störungen im Bezug des Wiesbadener Tagblatts zu vermeiden, erfordern wir unsere verehrlichen Post-Bezieher alsbald die Erneuerung ihrer Tagblatt-Bestellung zu bewerkstelligen. Die Bezugs-Erneuerung kann sowohl bei den Postämtern als auch durch deren Bestelboten erfolgen.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Österreichisch-ungarischen Monarchie, der Türkei und Bulgarien, nahezu der ganzen Welt gegenüber, und es ist klar, daß man in sechs Monaten damit fertig werden kann. Überall haben wir gut und siegreich gekämpft, und ich treue mich, sagen zu können, daß, wo die Bayern dabei waren, sie ihren alten Ruhm bewahrt und befestigt, daß sie bei Freund und Feind einen guten Namen errungen haben, den guten Namen, den sie schon seit vielen Jahrhunderten führen. Wenn der Krieg auch lang und schwer ist, so ist das eben bei der Größe und Zahl unserer Gegner nicht anders möglich. Da unsere Feinde uns mit Waffengewalt nicht bezwingen können, wollen sie uns jetzt durch Hunger und Not dazu zwingen, einen schimpflichen Frieden zu schließen.

Es ist Aufgabe der Zurückgebliebenen, diese schwere Zeit der Prüfung über sich ergehen zu lassen. Sie erdulden ja doch immerhin viel weniger als jene, die vor dem Feinde stehen.

besonders jene, die jetzt in Frankreich vor Verdun kämpfen, die schwersten Kämpfe, die in diesem Krieg zu bestehen sind. Wir müssen und wir werden durchhalten. Das hat ja, und es kann wohl nicht anders sein, seine großen Schwierigkeiten, die Interessen der einzelnen Staaten und der einzelnen Bevölkerungskreise auszugleichen. Aber es wird und es muß gehen. Es gehört dazu vor allem Geduld und Ausdauer. Es gehört dazu, daß man nicht den Mut sinken läßt, ebensowenig wie unsere vor dem Feind stehenden kämpfenden Kameraden. (Anhaltendes lebhafte Bravo!) Eine Lehre hat uns dieser große und schwere Krieg jedenfalls gebracht, und das ist die, daß wir dafür sorgen müssen, daß wir in Zukunft ohne Hilfe von auswärts und im Deutschen Reiche allein ernähren können. Das ist nur möglich, wenn die Landwirtschaft gefördert wird, und die Landwirtschaft kann nur dadurch gefördert werden, wenn sie auch in ruhigen Zeiten einen Ertrag bringt und ihren Mann ernährt. Wie Sie wissen, betreibe ich selbst seit langer Zeit die Landwirtschaft, und ich kann aus eigener Erfahrung sagen, wenn sie prosperieren soll, so muß sie intensiv betrieben werden. Mit der Landwirtschaft allein ist es natürlich nicht getan. Auch Industrie und Handel müssen gedeihen.

Was unsere Industrie in diesem Kriege geleistet hat, hat niemand jemals für möglich gehalten.

Abgeschnitten von der ganzen Welt können wir nahezu alle Bedürfnisse der Industrie decken. Der Handel hat allerdings eine sehr schwere Zeit, denn er ist angewiesen auf das Reich und die verbündeten Staaten. Wir können nur wünschen, daß die alten und neuen Beziehungen zu unseren Verbündeten sich immer inniger und fruchtbringender gestalten. Je größer ein in sich geeinigtes Wirtschaftsgemeinschaft, desto vorteilhafter ist es für den Handel und die Industrie. Aber ein Bindeglied brauchen wir für alle diese wirtschaftlichen Beziehungen, und nicht das geringste unter diesen Bindegliedern ist das, was unser Verein anstrebt. Er strebt an, daß die alte Wasserstraße neu belebt, daß sie verbunden wird. Durch ganz Deutschland zieht sich ein Gebirge, das den Süden von dem Norden scheidet und nur durch wenige Klüfte durchbrochen wird, vom Rhein und von der Elbe. Es besteht die dringende Notwendigkeit, diesen nördlichen und südlichen Teil miteinander in nähere Verbindung miteinander zu bringen.

Der König besprach hierauf in sachkundiger und eingehender Weise die einzelnen Kanalprojekte, besonders die zwei für Bayern wichtigsten, die Verbindung des Maines mit der Weser und des Rheines mit der Donau. Zurückkehrend zum alten Ludwig-Donau-Nein-Kanal fuhr Seine Majestät fort: „Daß diese Wasserstraße veraltet ist, ist nur natürlich. Ist es doch 70 Jahre her, seit sie gebaut wurde. Seitdem ist nichts oder nur wenig dafür geschehen. Was wir alle brauchen und wollen, das ist ein guter Großschiffahrtsweg. Wie er hergestellt wird, das steht noch nicht fest. Aber das steht fest, daß in Rheinhelm die Donau für den Großschiffahrtsweg hergerichtet wird, ebenso wie der Main bis Bamberg. Wenn sich die Herren der letzten Jahrzehnte erinnern, so können sie gewaltige Fortschritte erkennen, und ich gratuliere Ihnen, meine Herren, und auch mir selbst von ganzem Herzen. Ob ich die Vollendung des Kanals noch erleben werde, weiß ich nicht. Aber das hoffe ich noch zu erleben, daß der Main bis Bamberg von großen Schiffen befahren wird. Vor ein paar Jahren war unsere Tagung in Ulm. Damals hat Seine Majestät der König von Württemberg als erster Souverän der Sitzung des Kanalvereins beigewohnt. Darüber herrschte große Freude, nicht minder aber auch darüber, daß nunmehr Württemberg sich unseren Bestrebungen anschloß. Diese Bestrebungen haben sich weiter ausgedehnt, und wenn das Schiff, das wir heute auf den Namen des Königs Wilhelm II. von Württemberg getauft haben, die Donau hinauffährt, so deutet auch das auf eine gute Zukunft. Seien wir froh über das, was wir erreicht haben und fahren wir fort in unserer Bestrebungen, durch Hebung des Verkehrs und besonders der Wasserwege, die Volkswirtschaft zu fördern. Meine Herren, ich danke Ihnen, daß Sie nun schon fast 25 Jahre mit mir ausgehalten haben. Ich hoffe, noch oft mit Ihnen zusammen sein zu können. Dem Kanalverein aber rufe ich ein herzliches Geht zu.“

Der Rede des Königs folgte lebhafter Beifall. Seine Majestät stieg mit seiner näheren Umgebung auf das Geheiß des Vereins an und begab sich kurze Zeit darauf zur Beichtigung nach dem in der Ferienkolonie Schottenhof eingerichteten Lazarett. Um 8 Uhr fuhr der König mit seiner Begleitung nach München zurück.

Hauptversammlung des Deutschen Flottenvereins.

Großadmiral v. Köster über den See- und Luftkrieg.

W. T.-B. Berlin, 19. Juni. (Nichtamtlich.) Der Deutsche Flottenverein hielt gestern vormittag im Sitzungssaal des Herrenhauses die 15. ordentliche Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster ab. In der Eröffnungsrede gedachte Großadmiral v. Köster zunächst jenes Großadmirals, der sich um die Entwicklung der Marine mit einem so glänzenden Erfolg unablässig bemüht hat und sagte, daß Tirpich Geist in der Marine weiterleben werde. Über die Seeschlacht am 1. September sagte der Redner: Hier wurden der ersten Seemacht der Welt dank der Entschlossenheit der Führer, der glänzenden Tapferkeit der Besatzungen und der Vorzüglichkeit des Schiffsmaterials so empfindliche Verluste beigemessen, daß sie trotz seiner zahlenmäßigen Übermacht eine empfindliche Schwächung des Feindes bedeuten. Hier

hat sich gezeigt, was hervorragende taktische Durchbildung, einheitliches Handeln der Führer, harmonisches Zusammenarbeiten der Einzelverbände der Linienkämpfe, Kreuzer und Torpedoboots sowie eine tadellose Ausnutzung der artilleristischen und der Torpedowaffe auch gegen einen erstklassigen Feind zu leisten vermöchten. Im Anschluß hieran gedachte Admiral v. Köster auch der tapferen österreichisch-ungarischen Marine gegen eine fast erdrückende Übermacht, die Erfolge nicht zu erzielen vermocht habe. Im weiteren Verlauf der Rede wies Großadmiral v. Köster darauf hin, daß Deutschland einer überseeischen Kolonial- und Wirtschaftspolitik nicht entbehren könne, wenn es seiner Industrie die notwendige Selbständigkeit wahren wolle. Bei Besprechung des U-Bootkriegs erinnerte der Redner daran, welche völkerrechtswidrigen Maßnahmen England gegen die U-Bootgefahr getroffen hat, und meinte: Als die Verbandsmächte den von der Regierung der Vereinigten Staaten gemachten Vorschlag, alle Handelsdampfer zu entwaffnen, zurückwiesen, raubten sie tatsächlich unseren U-Bootkommandanten die Möglichkeit, die ritterlicher Gesinnung sympathische Schonung der Mannschaften der zu torpedierenden Schiffe zur Durchführung zu bringen, da in der Feststellung der Bewaffnung ein Gefahrenmoment für das U-Boot liegt. Gerechterweise muß deshalb England und seinen Bundesgenossen die Schuld für das, was jetzt geschehen mußte, für die Gefährdung von Menschenleben zugeschrieben werden. Wenn eine Einschränkung im Gebrauch des U-Boots als notwendig erachtet wird, so liegen dafür sicherlich schwerwiegende politische, vielleicht auch wirtschaftliche Gründe vor, die sich unserer Beurteilung entziehen. Wir fügen uns, tun es aber in dem Bewußtsein, daß die Marine damit ein großes Opfer bringt. Die Luftschiffe haben sich als ein besonders erfolgreiches Mittel zur Schädigung unserer Feinde erwiesen. Admiral v. Köster gedachte hier in ehrenden Worten des Grafen Zeppelin und der Mannschaften der Luftflotte, und erwähnte schließlich die Leistungen des flandrischen Marinekorps unter der Führung des Admirals Schröder. — Der Großadmiral v. Tirpich wurde ein Begrüßungstelegramm abgefaßt und ihm gleichzeitig die Ernennung zum Ehrenmitglied des Vereins mitgeteilt.

Ausstellungen auf dem Marienplatz in München.

W. T.-B. München, 18. Juni. (Nichtamtlich.) In einem von der Polizeidirektion München ausgegebenen amtlichen Bericht heißt es: Heute mittag sammelten sich auf dem Marienplatz und beim Rathaus-Torwart einige Frauen an, die auf dem Markt nichts bekommen hatten und insbesondere Brotkrumen verlangten. Sie wurden an die Brotverteilungsstellen in den Schulhäusern verwiesen. Die zum Teil erzogene Unterhaltung ließ Neugierige sich ansammeln, die sich aber gegen Abend auf persönliches Eingreifen des Polizeipräsidenten wieder zerstreuten. Mit Einbruch der Dunkelheit kam weiteres Publikum, insbesondere Männer, leider auch verschiedene Soldaten, in der Hauptsache jedoch halbwillkürige Burschen. Angeblich, weil aus benachbarten Häusern Wasser herabgegossen worden war, wurden Steine gegen das Rathaus geworfen. Die Menschenansammlung wurde größer, bis schließlich die Schutzmannschaft mit Militär den Platz säuberte. Ein Teil der jugendlichen Demonstranten wurde festgenommen und steht seiner Bestrafung entgegen. Die gesamte vaterländisch gesinnte Bevölkerung, und insbesondere die vernünftigen Erwachsenen beurteilen, wie man heute von allen Seiten hören kann, diese Sorte von Leuten, die um jeden Preis ihre „Gaudi“ haben müssen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Rückgriff auf die Konservenvorräte.

Konserven in Büchsen und in gebrochener Form sind verhältnismäßig noch in bedeutendem Umfang am Markt und bei den Kleinhandlern zu haben. Um zu verhindern, daß die jungen Gemüse, besonders Kohlrabi, Wirsingfobl und Schoten nicht genügend ausgereift und ausgewachsen an den Markt kommen, ist nach Möglichkeit für die nächste Zeit noch die Verwendung konservierter Gemüse geboten. Da die jungen Gemüse ausgewachsen die doppelten und dreifachen Nahrungsmengen liefern wie in der Jetztzeit, und ein jeder, bis zum letzten Verbraucher hinab, darauf bedacht sein muß, zur Vermehrung der Nahrungsmittelmengen durch die Art und Einteilung seines Verbrauchs beizutragen, so wird dieses Verlangen zu einer vaterländischen Pflicht. Der feinere Geschmack des jungen Gemüses darf nicht entscheidend sein. Es wird vielmehr alles darauf ankommen, möglichst umfangreiche Nahrungsmittelmengen heranzuziehen, um in kurzer Zeit über ausreichende Erzeugungsmengen verfügen zu können. Auch für die Gemüsegärtner empfiehlt es sich, nach diesen Grundsätzen zu handeln.

Wiesbadens wirtschaftliche Existenz.

Von geschäpfter und berufener Seite wird uns geschrieben: In der Morgen-Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ vom 15. Juni ist unter „Wiesbadener Nachrichten“ die Fleischverwertung Wiesbadens behandelt, der man uneingeschränkt beipflichten kann. Ich möchte einen Satz dieser Ausführungen herausgreifen, weil er den Nagel auf den Kopf trifft: „Im Interesse der Aufrechterhaltung der Kurindustrie, die nun einmal leider der Lebensnerv der wirtschaftlichen Existenz Wiesbadens ist“ usw. Dieses „leider“ ist das Bedeutsame und Richtige. Man hat früher zu viel veräußert. Die Rücksichten auf die Hotels stehen nicht im Vordergrund, denn ihre Steuerkraft war schon im Frieden nicht von großem Einfluß, aber die damit zusammenhängende Kurindustrie ist abhängig und ihre Existenz kann gefährdet werden, nicht nur jetzt im Krieg, ebenso bei wirtschaftlichen Rückschlägen, die auch im Frieden jederzeit eintreten können und bekanntlich in ziemlich bestimmten Zeiträumen auch auftreten. Die schon vor Kriegsausbruch gemachten Anregungen in Wiesbaden, eine, wenn auch begrenzte Industrie anzustiedeln, müssen eben jetzt mit allem Nachdruck ausgenommen werden. Dazu gehört auch die Förderung des Gewerbes und des Kunsthandwerks, die hier einen guten Boden finden können. Die Stadtverwaltung kennt diese Bedürfnisse sicher und muß eingreifen, nötigenfalls auch Opfer bringen, die die Allgemeinheit auf sich nehmen muß, denn je gleichmäßiger und je vielseitiger die Erwerbsverhältnisse, um so ruhiger entwickeln

sich die städtischen Finanzen, desto geringeren Schwankungen sind sie unterworfen, und desto leichter sind Ausgleichs wirtschaftlicher Störungen möglich. Die Kurindustrie ist eben keine Industrie, auf die man allein bauen darf, das zeigt sich jetzt, und leider hat man früher alle Mittel gerade für sie aufgewandt und das ganze geschäftliche Leben auf sie eingestellt. Hier ist der Hebel anzusetzen: Gewerbe und Industrie zu fördern nach Maßgabe der Verhältnisse, wie diese nun einmal liegen. Das wird nicht leicht sein und Geld kosten, es ist aber notwendig, wenn wir nicht noch größere Rückschläge in der Zukunft ertragen wollen.

— **Bezirksabgabe.** Die von dem Stadtkreis Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1916 ist auf 299 638 M., die des Landkreises Wiesbaden auf 66 302 M., die des Rheingaukreises auf 39 696 M. und die des Untertaunuskreises auf 16 394 M. festgesetzt worden. Der Stadtkreis Frankfurt hat 1 245 846 M. zu zahlen. Am niedrigsten ist die Veranlagung des Oberwiesenthaler Kreises und der Kreise Ufingen und Wehrburg mit je unter 7000 M.

— **Verbot des Ritterschlachtens.** Der Regierungspräsident hat für den Regierungsbezirk Wiesbaden folgendes angeordnet: „Das Schlachten von Ritterschläbern ist verboten. Ausnahmen von diesem Verbot können aus dringenden wirtschaftlichen Gründen vom Landrat in den Landkreisen, vom Magistrat in den Stadtkreisen zugelassen werden. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft. Dies Verbot tritt mit dem Tag der Veröffentlichung im Regierungsamtstblatt (17. Juni 1916) in Kraft.“

— **Eine Beschränkung des Radfahrens.** Eine Verordnung des kommandierenden Generals des 18. Armee Korps stellt die Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten und zu Sportzwecken unter Verbot.

— **Arbeitsnachweise.** Der Bundesrat hat unterm 14. d. M. eine Verordnung erlassen, nach welcher die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden, Gemeinden oder Gemeindeverbände verpflichtet können, öffentliche unparteiische Arbeitsnachweise zu errichten und auszugeben, sowie zu den Kosten solcher von anderen Gemeinden oder Gemeindeverbänden errichteten Arbeitsnachweisen beizutragen. Sie können außerdem Anordnungen über die Einrichtung und den Betrieb solcher Arbeitsnachweise treffen.

— **Schwurgericht.** Auf ihren Antrag sind von den Funktionen als Geschworene gelegentlich der am nächsten Montag beginnenden Tagung des Schwurgerichts die nachstehend bezeichneten Herren entbunden worden: Bergwerksdirektor Karl Leuschner (Friedrichsberg), Fabrikant Albert Müller-Uri (Wiesbaden, Jbsteiner Straße 23), Bierbrauereibesitzer Hans Küffner (Wiesbaden, Bierstädter Straße 27), Kaufmann Karl Grünig (Wiesbaden, Müllerstraße 5). Statt ihrer wurden die folgenden Herren neu ausgelost: Privatier Bernhard Neumann (Wiesbaden, Gartenstraße 16), Buchhalter Otto Philipps (Wiesbaden, Bülowstraße 15), Bürgermeister Georg Wilhelm Friedrich (Waffenwiesbad) und Bauunternehmer Franz Wehrich (Lamberg).

— **Ein Kellerbrand** brach gestern vormittag in einem Hause der Hochstättenstraße aus. Der Brand hatte, bevor es gelang, seiner Herr zu werden, bereits einen ganz bedenklichen Umfang angenommen. Nach einstündiger Tätigkeit erst gelang der Feuerwache seine Bewältigung. In der Hauptsache verbrannten dabei Besen.

— **Gestohlen** wurden aus einem Garten an der Schiersteiner Straße während der Nacht auf Sonntag 11 erst drei Monate alte und noch nicht ausgewachsene Stalbfasern.

— **Städtischer Fischverkauf.** Fischpreise am Dienstag, den 20. Juni: Angellheißlich mit Kopf per Pfund 95 Pf., ohne Kopf 105 Pf., im Ausschütt 120 Pf., mittelgroß 90 Pf., Dorsch, ein- bis zweifüßig, 90 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 90 Pf., im Ausschütt 120 Pf., Goldbarsch 70 Pf. Es kommt nur beste Nordseefische zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet städtisch nur Wogemannstraße 17 und an jedermann statt.

— **Kleine Notizen.** Die Nr. 34 der „Anstellungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblatts“ zur allgemeinen Einsicht offen.

Musik- und Vortragsabende.

— **Wohltätigkeitskonzert.** Im Kurhaus fand am Samstagabend das große Wohltätigkeitskonzert statt von Seiten des Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder, welches die Wiesbadener Sängervereinigung angeleitet hatte. Der Verein, gegenwärtig etwa 150 Mitglieder stark, brachte unter der zierlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters Prof. Mannsiedt einige größere Chorwerke mit Orchester- und Orgelbegleitung zu Gehör, die sehr günstigen Eindruck hinterließen: so den Schubert'schen Psalm „Gott ist meine Zuversicht“ und die sehr wirkungsvolle „Landerkennung“ von Edm. Grieg, darin sich der Baritonist Herr Gerdardt als gewandter Solist betätigte. Trefflich gelangen auch einige A-capella-Chöre, darunter Depars ziemlich heikler Chor „Wargen im Walde“ von besonders stichigem Studium in bezug auf Intonation, Rhythmus und dynamische Abführung Kunde gab. Von sehr hübscher Wirkung war, in gleich liebevoller Wiedergabe, Wdrings „Wie hab ich sie geliebt“, der Komponist dieses und so manches anderen warmherzig empfundenen Männerchorgesangs ist 1816 geboren: man gedachte somit zugleich in pietätvoller Weise seines 100. Geburtstages. Freundschaftliche Aufnahme fand auch ein volkstümlich erfindenes und geschickt geführtes Chorlied „Gruß an die Heimat“ von dem hiesigen Organisten R. Schanz, der dasselbe auch persönlich dirigierte. Als Solisten für das Konzert waren gewonnen: Frau Hans-Joseff und Herr Rich. Schudert, welche beide in bekannter Weise namentlich mit Liebern einfacheren, sarkastischen Inhalts — jene z. B. mit Schuberts „Jorette“, dieser mit Hugo Raus „Tabellein“ — feinsinnlichere Wirkungen erzielten. Die so beliebten beiden Mitglieder unserer Hofoper wurden vom Publikum mit lebhaftem Beifall begrüßt und mit kostbaren Blumenbüscheln bedacht. Die Kurkapelle (unter der Führung des Herrn Musikdirektors Schürich) erregte durch die schonungslaste Wiedergabe der Cuvettären „Meeresstille“ von Mendelssohn und „Carpantier“ von Weber. Den Schluß des etwas allzu lang ausgehenden Konzerts machte die von der Sängervereinigung unter Orchester- und Orgelbegleitung angeführte „Wacht am Rhein“ von Carl Wilhelm, die wie immer von zündender Wirkung blieb. Das Konzert hatte sich eines ziemlich zahlreichen Besuches zu erfreuen. —

Vorbereite über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Königliche Schauspiele.** Heute geht als erste vollständige Vorstellung Webers „Freischütz“ in Szene. Als „Kaspar“ debütiert Theodor Simons vom Stadttheater in Steinfen sein Anstellungsgespieler. — Vielfachen Wünschen entsprechend ist der Beginn der volkstümlichen Vorstellungen auf 7 1/2 Uhr festgesetzt worden. Der 7. vollständige Abend am Mittwoch, den 23. d. M., bringt an Stelle von Wdrerts „Abreise“ eine Aufführung von Rosarts „Schauspieltheater“. Im Anschluß hieran wird Cornelius' komische Oper „Der Barbier von Bagdad“ in Szene gehen. — In dem am Donnerstag zur Aufführung gelangenden Schauspiel „Prinz Friedrich von Homburg“ gastiert als „Katalin“ Charlotte Hagenbruch von den Vereinigten Stadttheatern in Chemnitz auf Anstellung.

* Kurhaus. Das abendliche Abonnementskonzert morgen Dienstag findet als Operetten-Abend unter Kapellmeister Hermann Jermers Leitung statt.

Sport und Luftfahrt.

* Pferderennen zu Hamburg-Horn. Eröffnungs-Rennen. 6000 Mark. 1000 Meter. 1. Gestüt Groditz Bergamont (Rastberger), 2. Corinne und Sonntagmädel. 18:10; 12, 14, 22:10. — Horner Ausgleichs-Rennen. 10 000 M. 2100 Meter. 1. Gestüt Widdinghovens Hannover (Rastberger), 2. Serapis, 3. Gros. 27:10; 11, 13, 11:10. — Bonifratina-Rennen. 6000 M. 1000 Meter. 1. D. Trauns Lady Festa (Jentsch), 2. Vaterland, 3. Rusefmann. 33:10; 16, 18, 13:10. — Großer Hansa-Preis. 35 000 M. 2200 Meter. 1. B. Lindenhäbts Ritter (Rasper), 2. Etrusker, 3. Amorino, 4. Sentinel, 5. Royal Lancer. Ferner: Sanderling, Albulu, Circe, Glöffe. 74:10; 21, 31, 19:10. 1/2 R., 1/4 R., 1/2 R. — Schiffbefehrer-Rennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. B. Lindenhäbts Roy (D. Schmidt), 2. Munster, 3. Willybrook. 101:10; 25, 18, 40:10. — Peter-Ausgleichs-Rennen. 19 000 M. 1600 Meter. 1. S. Schloßtes Krösus (B. Blüfale), 2. Juvicta, 3. Jader und Velasquez. 148:10; 40, 16, 14, 12:10. — Inländer-Jagdrennen. 7500 M. 3500 Meter. 1. Dr. Pabalys Blumenmädchen (Wurst), 2. Mainz 2, 3. Stroßblume. 20:10; 12, 16:10.

Handelsteil. Reichsbank-Ausweis.

In der zweiten Juniwoche nahm der Status der Reichsbank eine befriedigende Entwicklung. Stellt man die Belastung der Reichsbank, die 141 Mill. M. betrug, der Entlastung der Darlehnskassen um etwa 98 Mill. M. gegenüber, so verbleibt diesmal ein Zugang von 43 Millionen gegenüber einem Zugang von 64 Mill. M. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die fremden Gelder haben unter dem Einfluß der Vorbereitungen für den Quartalswechsel und den dritten auf den 23. Juni festgesetzten Einzahlungstermin auf die vierte Kriegsanleihe um 72 Millionen gegen 70 Mill. M. im Vorjahre zugenommen. Der Notenumlauf hat sich um 60 Millionen gegen 45 Millionen Mark im Vorjahre verringert. Der Goldbestand der Reichsbank ist um etwa 300 000 M. gestiegen. Die Golddeckung der Noten hat eine Erhöhung von 36,8 auf 37,1 Proz. erfahren, während sich die Deckung der täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold von 29,2 auf 29,1 Proz. ermäßigte.

Wochen-Ausweis vom 15. Juni.

Table with columns: Aktiva, Passiva, and values for 1916 and previous weeks.

Die Einzahlungen auf die vierte Kriegsanleihe.

§ Berlin, 17. Juni. Auf die vierte Kriegsanleihe wurden in der Berichtswoche 118,9 Millionen neu eingezahlt,

so daß insgesamt 9652,6 Mill. M. gezahlt worden sind oder 89,6 Proz. des gezeichneten Betrags. Damit ist die tatsächliche Einzahlung der Pflichtzahlung weit voraus, denn mit dem nächsten, auf den 23. Juni festgesetzten Pflichtzahlungstermin sind erst 75 Proz. fällig.

Amfliche Devisenkurse in Deutschland.

Table of exchange rates for various countries like New-York, Holland, Dänemark, etc.

Banken und Geldmarkt.

W. T.-B. Wiedereröffnung der Bukarester Börse. Budapest, 19. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die Bukarester Waren- und Effektenbörse, die seit Beginn des Krieges geschlossen war, wird am Montag, den 19. Juni, wieder eröffnet werden, jedoch nur für Kassageschäfte. Wechselkurse werden nicht notiert.

* Eine neue französische Anleihe in Amerika. Paris, 19. Juni. Dieselbe Bankengruppe, die der russischen Regierung 50 Mill. Doll. vorschießt, beabsichtigt, demnächst Frankreich 100 Mill. Doll. zu leihen.

Industrie und Handel.

* Die A.-G. Georg A. Jasmatsi in Dresden schließt mit 1 93 894 M. Reingewinn ab, woraus der letztjährige Verlust von 933 546 M. getilgt, 33 017 M. den Rücklagen überwiesen, 600 000 M. als 5 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien für 1914 und 1915 verteilt und 27 331 M. vorgetragen werden.

* Vereinigung für Normalpapier. Die Vereinigung erhöhte die Preise für Normalpapiere Klasse 1, 2a, 2b, 3a, 3b, 4a, 4b und für Schreibmaschinenpapier 3a durchschnittlich um 20 Pf. das Kilo.

* Heldburg, A.-G. Im abgelaufenen Geschäftsjahre ergab sich in 1915 nach Aufzehrung der Rücklage von 186 379 M. eine Unterbilanz von 339 755 M. (Im Vorjahr konnte noch ein kleiner Gewinn von 26 831 M. ausgewiesen werden.)

* Verband der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands. Der Vorstand des neugegründeten Verbandes der Getreide- und Futtermittelvereinigungen Deutschlands wählte zum 1. Vorsitzenden Herrn Leopold Badt aus Berlin und zu seinen Stellvertretern die Herren Kommerzienrat Bayerthal-Krefeld und Heinrich Bögel-Hamburg. Schriftführer wurde Kommerzienrat Zielenziger-Berlin, dessen Stellvertreter Wolfes-Hannover. Zum Schatzmeister wurde Kommerzienrat Pincus-Berlin, zu dessen Stellvertreter Handelsrichter Hans Mayr-München gewählt.

* Gebrüder Stollwerk, A.-G. in Köln. Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1915 ergab, nach Abschreibungen von 818 232 M. (i. V. 425 402 M.) einen Reingewinn von 2 129 935 M. (1 914 230 M.), und zwar einschließlich 251 194 Mark (221 563 M.) Vortrag. Der Hauptversammlung soll vorgeschlagen werden, der ordentlichen Rücklage 93 937 M. (84 633 M.) zuzuwenden, wieder 16 000 M. für Talonsteuer zurückzustellen, auf die Vorzugsaktien eine Dividende von 6 Proz. (6 Proz.) und auf die Stammaktien eine solche von 12 Proz. (10 Proz.) zu verteilen.

* Die Westdeutschen Sprengstoffwerke, A.-G. in Dornmund, erzielten einen Reingewinn von 434 531 M. (200 638 Mark), woraus 19 1/2 Proz. (9 1/2 Proz.) Dividende auf die Vorzugsaktien, 17 1/2 Proz. (7 1/2 Proz.) auf die Stammaktien verteilt und 10 244 M. (5800 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

* Oskar Schimmel u. Co., A.-G. (Maschinenfabrik) in Chemnitz. Die Generalversammlung, die über die Fusion mit der Sächsischen Maschinenfabrik Hartmann zu beschließen hatte, war nicht beschlußfähig. Eine neue Versammlung ist auf den 8. Juli einberufen.

* Der Verein Deutscher Gießereischleute hält am 18. Juni in der Königlich Technischen Hochschule zu Charlottenburg seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Weinbau und Weinhandel.

m. Deidesheim (Rheinpfalz), 18. Juni. Hier versteigerten die Weingutsbesitzer Georg Sibens Erben naturreife Weine verschiedener Jahrgänge. Gesamterlös der drei Versteigerungen 107 000 M.

m. Nierstein a. Rh., 17. Juni. Die heutige Naturweinversteigerung des Herrn Franz Jos. Sander, Weinwirtsbesitzer und Großh. Hess. Beigeordneter in Nierstein, brachte ein Ausgebot von 58 Nummern 1915er naturreife Niersteiner Weine, die u. a. aus den Lagen Domtal, Streng, Kehr, Findling, Schmitt, Warte, Pühlweg, Schlangenberg, Galgenberg, Öiberg, Auflangen, Heiligenbaum, Kranzberg, Obere Tal, Orbel, Hipping und Rehbach stammten. Sämtliche Weine wurden zu hohen Preisen zugeschlagen. Für 12 Stück 1915er wurden 1560 bis 2290 M., 43 Halbstück 960 bis 3760 M., 3 Viertelstück 2100, 3110, 3210 M., durchschnittlich das Stück 3595 M. bezahlt. Insgesamt wurden 123 130 M. eingenommen. Die Weine wurden ohne Fässer versteigert.

m. Östlich i. Rhg., 17. Juni. Hier fand die Naturweinversteigerung der Vereinigung der Weingutsbesitzer Östlich's statt. Ausgeboten wurden 81 Nummern 1915er Östlicher Weine, die bis auf 19 Nummern zugeschlagen wurden. Für das Stück wurden bis zu 3460, 3486, 3940 und 3980 M. Erlöst. Für 61 Halbstück 1915er wurden 770 bis 1990 M., durchschnittlich das Halbstück 1130 M. bezahlt. Der gesamte Erlös bezifferte sich auf 69 510 M. ohne Fässer.

Wettervoraussage für Dienstag, 20. Juni 1916 von der meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wechselnde Bewölkung, meist trocken, keine wesentliche Temperaturänderung.

Wasserstand des Rheins

Table showing water levels for different locations like Bielefeld, Coblenz, Mainz.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hausverwalter: H. Degerbock

Verantwortlich für Inhalt: H. Degerbock; für den Unterhaltungsstil: B. v. Raubert; für Nachrichten aus Wiesbaden und den Nachbarorten: F. v. Diefenbach; für 'Berichtswelt': H. Diefenbach; für Sport und Fußball: F. v. Diefenbach; für 'Berichtswelt' und den 'Berichtswelt': G. Diefenbach; für den Handelsteil: W. G. für die Anzeigen und Reklame: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklame: G. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklame: G. Diefenbach.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Amfliche Anzeigen

Bekanntmachung. Am 19., 20., 21., 23., 26., 27., 28., 29. u. 30. Juni 1916 findet von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im 'Rabengrund' Schiffschießen statt.

Es wird gekerrt: Sämtliches Gelände, einschließlich der Wege und Straßen, das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-König-Wege, Nöbinger Straße, Trompeterstraße, Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbad), Weg Kesselbad-Flußbad zur Platter Straße, Teufelsgrabenweg bis zur Reichsweissbühl.

Die vorgenannten Wege und Straßen, mit Ausnahme der innerhalb des abgeperrten Gebietes befindlichen, gehören nicht zum Gebietsbereich und sind für den Verkehr freigegeben. Jagdschloß Platte kann auf diesen Wegen gefahrlos erreicht werden.

Vor dem Betreten des abgeperrten Gebietes wird wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gewarnt.

Das Betreten des Schießplatzes 'Rabengrund' an den Tagen, an denen nicht geschossen wird, wird wegen Schonung der Grasnutzung ebenfalls verboten.

Garnison-Kommando.

Standesamt Wiesbaden.

Standesamt Wiesbaden. Am 18. Juni 1916: 1. Heirat: Wilhelm Schneider, 15 J., Rentnerin Verba Conig, geb. Brühl, 83 J. — Margarethe Sprenger, geb. Hermann, 64 J. — 14. Emma Wolf, ohne Beruf, 21 J. — Privatier Heinrich Fischer, 83 J.

Sterbefälle.

Juni 18.: Schüler Willi Schneider, 15 J. — Rentnerin Verba Conig, geb. Brühl, 83 J. — Margarethe Sprenger, geb. Hermann, 64 J. — 14. Emma Wolf, ohne Beruf, 21 J. — Privatier Heinrich Fischer, 83 J.

Nichtamtliche Anzeigen

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

E. F. Meyer.

Sprechstunden für Zahnleidende 9-1 und 3-7 Uhr.

Tel. 1704. Tausstr. 29, I.

Ich halte in dieser Woche Sprechstunden:

Dienstag, Freitag, Samstag 3-4 Uhr. Dr. Schellenberg.

Freihand-Verkauf!

Seltene Gelegenheit zu sehr mäß. Preisen zu kaufen: reizende Bilder, exakt gerahmt, Wand-Teller, Wedgewood-Base, Porzellan in Sammet u. Brokat, Seiden, Kristall für Beleuchtungskörper, Gewebe, Fruchtstühle (Daum Rangyr) mit reicher Silberfassung, kompl. Tafelbesteck, Silber, (Krupp-Verdort), massive Bronzen, Stickerien usw. im Versteigerungslokal

Georg Glücklich

Friedrichstraße 10. Verkauf von 10-1 u. 3-7 Uhr.

Für die heißen Tage:

Himbeerjast, gar. rein, Flasche von 50 Pf. an

do. lose gewogen, das Pfd. 80 Pf.

Citronenjast, Flasche von 50 Pf. an

do. lose gewogen, das Pfd. 90 Pf.

Erdbeer-, Brombeer- und Johannisbeerjast in Flaschen von 90 Pf. an

Große vollastige Zitronen Stück 5 Pf., Duzend 57 Pf.

Franz Spielmann Nachf. Schornhorststraße 12. Telefon 40.

Gut geschulter Sekundaner gibt Klavierstunden für Anfänger zu billigen Preisen. Adresse im Tagbl.-Verlag.

Wer unterrichtet gründlich in doppelter Buchführung u. Gabelberger Stenographie?

Off. u. R. 811 an den Tagbl.-Verl.

Leset Alle!

Herrenschnitzerei wend. Rude 8, Rev., Mein., Anz.-Aufbüg. 150, u. Dose 6, Neufütterer. Kleber, Frankenstr. 7, 1.

Beschäftigung für einjährig. Fuhrwerk gesucht. Näheres Telefon 912.

Junge lebende Gänse

zu verkaufen.

Köbe, Wild- und Geflügelhandlung, 34 Grabenstraße 34. Tel. 3236.

Flaschenlad

nur so lange noch Vorrat, billigst. Drogerie Bader, Taunusstraße 5.

Moderne Damenkostüme

unter Garantie für tadellofen Sitz fertigt an bei billiger Berechnung. Reparaturen u. Änderungen werden schnell ausgeführt.

Adam Sell, Damenschneider, Dohheimer Straße 37.

Hartjovirus

nur solange Vorrat reicht. Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Schmierseife, garantiert aus reiner Kernseife und prima Material, 2 Pfund 1.10 Mk. Saalgaße 26, Stb. 1 links.

Erdbeeren,

gut ausgereifte Früchte, fortwährend frisch aus eigener Anlage

10 Pfund 6 Mk. Kbelheidstraße 86, Laden.

Keine Schlacht-Siegen, erstklassiger größerer Transport

Milch-Zucht-Ziegen

nachweisbar teils mit Lämmern, verkauft billig Platter Straße 130.

Tapezierer Kleister, flüssig zu haben Bleichstraße 37, F.

Neues Mottenmittel, 1 Blatt 5 Pf., 20 Blatt 90 Pf., 100 Blatt 4 Mk.

Nur Drogerie Backe, Taunusstraße 5.

Hafen-Diebstahl!

In der Nacht Samstag-Sonntag wurden a. m. gepackte Grundbrot, Bockram u. Eichenbrot, an Verborgungshaus, 11 drei Monate alte belg. Ricken (m. Loth. gefreugt), ca. 7 dt. Kava, ca. 4 gelb. gest. Wer a. b. Cour verh. 5 Mk., Tiere wiederbr. 5 Mk. bel. Berdmggegenh. garant. C. Gerst, Niedermalstr. 11. T. 1400.

Gute schäumende Seite

feite weiße wieder vorräthig, Pfd. 60 Pf., Str. 50 Mk. Philippstraße 33, F. links.

Barfettböden

werden tadelloß in Stand gesetzt. F. Fischer, Römerberg 34.

Ca. 300 Mille Zigarren

in allen Preislagen abzugeben. Näh. Bismarckring 37, 2 links.

Englampen und Gasluras, Messing, komplett aufgeschraubt, 12 Mk. Rompel, Bismarckring 6.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Zahngebisse, Pfandscheine kauft z. Tageskurs

A. Geizhals, Weberg. 14.

Bruchsilber

Gramm 12 Pf., altes Gold zum Tagespreis kauft

Frau Lustig, Taunusstr. 25.

Kaufe in Wiesbaden

nur Dienstag, den 20. Juni, v. 9-1 u. 3-7 Uhr

alte, auch zerbrochene, im Hotel u. Automat „Zur Post“, Rheinstr. 17, Zimmer 4, 1. Et.

Zahle pro Zahn bis 1.50 Mk. Willig.

Pianino gesucht.

Off. u. M. 717a. d. Tagbl.-Verl.

Piano u. Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe Postfach 102 Wiesbaden erbeten.

Schreibstisch mit Kolladen-Bericht (fog. Amerikaner) gesucht. Angebote mit Preis u. Maße u. G. 812 a. d. Tagbl.-Verl.

Kaufe gegen sofortige Kasse vollständige Wohnungs- u. Zimmer-Einricht., Radios, einzelne Möbelstücke, Antiquitäten, Pianos, Kassen, Schränke, Kunst- u. Kunstgegenstände u. Gelegenheitskauf. Gbr. Reininger, Schmalbacher Str. 47. Telefon 6372.

39. Stenotypistin

gef. gef. keine Anfängerin. Schriftl. Angeb. m. Empfeh. u. Gehaltsanfr. unter H. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Führung einer Konditorei m. Kaffee

wird ein tüchtiges feineres ansänd. Fräulein zum sofortigen Eintritt gesucht. Branchenkenntnisse erforderlich. Off. an Schlichbach 9, Wiesbaden.

Gesucht

sofort geb. kath. Fräulein für nachm. zu 7 J. Jungen. Vorstell. Diensttagvorm. 8-9 1/2 u. nachm. 2 1/2-4 Uhr Reichovenstraße 23.

Tüchtige Werkzeugmacher, Schlosser für Maschinenbau und Dreher

ebenfalls auch Kriegsbeschädigte, für dauernde gut bezahlte Arbeit stellt ein Rheinl. Maschinen- u. Apparatenbau-Anstalt Peter Dinkels u. Sohn, G. m. b. H., Mainz, 608

Schuhmacher für Sohlen u. Fleck a. d. S. gesucht. Krenzstraße 18.

Intelligenter Lehrjunge

für feines Geschäft mit interess. Branche gesucht; bessere Schulbildung erwünscht. Selbstgesch. Offerten unter R. 813 an den Tagbl.-Verlag

Sonnt. Jun 250 Dohb., Off. Samt gefrickt. silb. Handtäschchen

mit Portem. u. Renatskarte (elektr. Dohbeim) usw. verloren. Abzug geb. Belohnung Eltville Straße 7, 2 E. Auf dem Wege Unter den Eichen, Kerotal

goldener Ring verloren.

Abg. geg. Belohn. Webergasse 50, 3 E. Gold. Brosche (Gemma) verloren

unt. d. Eichen, Weg zur Stadt. Geb. Belohn. abg. Heiß, Petrusstr. 17, 2

Arbeitskarte, Collier, mattgold, verloren. Gegen Belohn. abzug bei Nummer, Wilhelmstraße 18, Laden

Goldene Brosche, Schleife u. Kettchen-Samstag verloren. Gegen Belohn. abzug. Leberberg 11a, Wehr.

Verloren eine Nadel in Gest. eines Hundes, Gramat, auf dem Wege Frauenstein, Dohbeim, Wiesbaden. Gegen gute Belohn. abzugeben Schulberg 8, 1 L.

Entlaufen 1 Wachtelhündchen

(King-Charles), weiß, braune Ohren u. da. Flecken, besond. Kennzeichen: lutz gestützte Kute. Vor Ankauf warnen. Gute Belohnung dem Wiederbr. S. Vöfgenmeier, Sonnenberg, Weibergartenstraße 10.

Einmach-Kessel Original-Kosmos-Geschirr **WILH. HÖCKER**
 unempfindlich gegen säurehaltige Fruchtsäfte
 10 Liter Inhalt Mk. 7.50. Schillerplatz 2. Fernsprecher 6424.

Bergamentpapier Ia,
 Siegelad, Kordel für d. Einmachzeit.
Carl J. Lang, Weichstraße 35,
 Carl J. Lang, Ecke Walramstr.

Schnafen Mosquin besten Käden- und Schnafenschup. Nachahmungen weise jurid.
Schönenhof-Apothek, Langgasse 11.

Staubsauger-Apparate
Flack, Lulsenstr. 46, neb. Residenztheater
 und Reparaturen, Tel. 747. 659

Alle Frauen!
 wenden sich stets an
Apotheker Hassencamp
 Medizinal-Drogerie
 „Sanitas“
 Mauritiusstraße 5,
 neben Walhalla. 472
 — Telefon 2115. —

Nachruf.
 An einer im Kampfe für das Vaterland erlittenen schweren Verwundung starb am 18. ds. Mts. in einem Kriegslazarett der geprüfte Sekretariatsanwärter bei der Landesdirektion,
Alfred Bunge,
 Gefreiter in einem Füsillier-Regiment,
 im Alter von 24 Jahren.
 Das Andenken an diesen strebsamen, bescheidenen jungen Beamten, der zu den besten Hoffnungen berechnete, wird bei der Behörde unvergessen bleiben.
 Wiesbaden, den 16. Juni 1916.
Der Landeshauptmann
Krekel. F360

Todes-Anzeige.
 Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschluß gefallen, heute mittag 1 Uhr meinen lieben, treuen Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,
Privatier
Gottfried Broel,
 Krieger im Feldzug 1870/71,
 nach kurzem, schwerem Leiden im 68. Lebensjahre zu sich zu rufen.
 Um stille Teilnahme bitten:
 Frau **Margarethe Broel,** geb. **Görner,**
Theo Broel und Frau, geb. **Günther,**
Hermann Broel und Frau, geb. **Moos,**
Eug. Gottfr. Broel und Frau, geb. **Zuer,**
 und zwei Enkel.
 Wiesbaden, Rärnberg und Eöln, den 18. Juni 1916.
 Ellenbogengasse 5. 675
 Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 21. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.
 Wir bitten höflichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Va. Trockenmildy
 1/4 Pfund 55 Pf., offeriert Fr. Michel,
 Weichstraße 21, 1. Stod. Da kein
 Laden bitte Nr. nicht verwechseln.

Kopflinien
 Kleiderläuse mit Brut, Flöhe, Wanzen vernichtet
Goldgeist W.Z. 75198
 radikal Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut, befördert d. Haarwuchs, verhütet Hasarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Vernichtet Typhusbakterien. Desinfiz. Vorbeug. geg. Infektionskrankh. Wichtl. f. Schulkinder. Taas. v. Amerk. Nur i. Kartonpack. à 0,80 u. 1,20 M. i. A both. u. Droge.

Angesichts der Todes-Anzeige wird es uns heute zur traurigen Gewißheit, daß
Herr Architekt
Ludwig Fischer
 im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist.
 Wir verlieren in ihm einen entgegenkommenden und stets auf unser Wohl bedachten Hauswirt.
 Ehre seinem Andenken!
 Die Bewohner des Hauses An der Ringkirche 11
 und Rheingauer Straße 1.

Am Samstag abend entschlief sanft nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden unsere herzengute Tante und Großtante,
Fräul. Christiane Schutt.
 Um stille Teilnahme bitten
 Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Familie Domenico Redivo.
 Wiesbaden, den 17. Juni 1916.
 Wellstr. 13.
 Die Beerdigung findet Dienstag, den 20. Juni, nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.
 Von Beileidsbesuchen bitten abzusehen.

Das neuartige Motten-Mittel
„Globol“
 tötet Motten u. Mottenbrut. B 7221
 Drogerie Spielmann Nachf.,
 Echarnhorststraße 12. — Telefon 40.

Undulation.
 Schöne flache Naturwellen erzielt jede Dame leicht bei Anwendung der Ledernadel **Frabant** mit Gummiting à St. 35 Pf., 4 St. 1.20 Mk. d. Parfüm-Handlung von **Coiffreux** W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Erfrischungen fürs Feld
 feldpostfertig, 60 Pf.
Nur Drogerie Backe,
 Launusstraße 5.

Trauer-Hüte

 Trauer-Kleider Trauer-Blusen
 Trauer-Mantel Trauer-Stoffe
 Trauer-Röcke Schleier-Geppe
 Anfertigung in den nach am gleichen Tag möglich
Frank & Marx
 Hauptred. Westbad., Linienstr. 10

Wiedersehen war seine Hoffnung!
 Vor einigen Tagen erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser hochverehrter Hausbesitzer,
Herr Ludwig Fischer, Architekt,
 im Kampfe für sein Vaterland sein junges Leben lassen mußte.
 Mit großer Herzensgüte ausgestattet, hat er stets mit uns im besten Einvernehmen gestanden und verdanken wir ihm viel Gutes. In aufrichtiger Trauer rufen wir ihm ein „Gut Dank“ in die Ewigkeit nach.
Hermann Franz u. Frau.

Für die überaus herzliche Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer innigstgeliebten, unergesslichen, nun in Gott ruhenden
Emma Wolf
 sprechen wir allen, insbesondere allen denen, welche ihr in ihrer Krankheit so viel Freude bereiteten, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Wiesbaden, den 19. Juni 1916.
 Riehlstraße 5.

Gott dem Herrn hat es gefallen, meine liebe und nie zu vergessende Frau,
Anna Eckert,
 nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
 Dies zeigt an
 Der trauernd hinterbliebene Ehegatte:
Philipp Eckert
 und Erbskel.
 Wiesbaden, 19. Juni 1916
 Bismarckring 38.
 Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 20. ds. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Südfriedhof aus.

Statt besonderer Anzeige.
 Infolge schwerer Kopfverletzung starb im Lazarett zu Charlottenburg mein herzenguter Mann, unser lieber Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager,
Kaufmann
Heinrich Kloke.
 In tiefer Trauer:
Familie Kloke.
 Biebrich a. Rh., den 17. Juni 1916.
 Die Beisetzung findet statt am Mittwoch, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Biebricher Friedhofes aus.
 Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand nehmen zu wollen. 673

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.

Büro u. Zentrallager: Göttenstr. 17. Tel. 489, 490 u. 6140.

1 Waggon Fische

frisch eingetroffen: F 599

Seelachs p. Pfd. 62 Pfg.

Bratschollen „ „ 54 Pfg.

Jeden Dienstag, vorm. ab 8 Uhr:

Großer billiger Fischverkauf

zu äußerst billigen Tagespreisen

Fischhalle Ellenbogengasse 12.

Die Fische kommen direkt vom Fangplatze in strammer Verpackung!! :: Brotausweis Karte nicht vergessen!!

Seefisch-Zentrale Adolfstr. 3

Telef. 4277. H. Ruppel. Tele f. 4277.

Empfehle allerfeinste Nordsee-

Angelschellfische ca. 3/4 pfd. . . Pfd. 1.00
" 1 1/2 pfd. . . " 1.20
" 2-3 pfd. . . " 1.30
im Ausschnitt . . . " 1.50

Angelkablau, grosser heller, im Ausschn. 1.50, 1.60

Heilbutt im Ausschn. 3.—, mittelgr. . . Pfd. 2.50

Austernfisch, fertig zum Backen . . . " 1.50

Knurrhahn Pfd. 1.00, Seeforellen . . . " 1.20

Rotzungen, tafelmässig zurechtgemacht . . . " 2.00

Schollen (ausgeweidet) . . . Pfd. 1.00-1.50

Krabben-Extrakt zu Suppen u. Fischsaucen.

Krabben in Gelee und in Dosen konserviert.

Keine Wurstnot mehr!!

Neu! Fischwurst! Neu!

vorzögl. im Geschmack, besteh. aus nur gutem Fischfleisch

das Stück 32 Pfennig

täglich frisch eintreffend!

Fischhaus Johann Wolter, 12 Ellenbogen-gasse 12.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.

Die Unterzeichneten bitten die Erneuerung der Lose, falls noch nicht erfolgt, sowie die Abhebung der noch nicht eintreffenden Gewinne bis spätestens Sonnabend, den 24. cr., vornehmen zu wollen. — Lose zur 1. Klasse sind in allen Abschnitten zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:

Schuster, Rheinstraße 50. Glücklich, Wilhelmstraße 56. v. Tschudi, Adelheidstraße 17.

Zucker-Verteilung.

Wir bitten unsere Mitglieder, die Zuckermarken sofort auf unserem Büro, Schwalbacher Str. 17, Ecke Luisenstraße, abzuliefern.

Lebensmittel-Bezugsvereinigung E. G. m. b. H., Wiesbaden i. A.: Reinmuth.

Pallabona

unverleitetes trockenes Haar-entfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenen Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Geheißl. geschäftl. Kerplich empfohlen. Dosen Mk. 0.80, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisuren, in Parfümerien, und Drogerien. Nachahmungen weise man zurück. F102

Billig u. gut Möbelhaus Fuhr,

kaufte man in dem Bleichstraße 36.

Großes Lager in neuen, sowie recht soliden Stücken in gebrauchten Möbeln, auch werden unmoderne gegen moderne Möbel eingetauscht u. gut berechnet. Bitte bei Bedarf stets besuchen, kein Kaufzwang. Telefon 2732.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

Inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art 577

Holspediteur L. BETTENMAYER, 5 Nikolasstrasse 5. Tel. 12, 124.

Schuhreparaturen

Mauergasse 12

Telephon 3083

Kein Ersatzleder, nur Handarbeit! Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Weisse



Blusen neueste Formen . . . 5⁵⁰ 3⁷⁵ M.
Kleider allerletzte Moden . . . 32⁵⁰ 18⁵⁰ M.
Jacken-Kleider, flotte Macharten 45⁰⁰ 25⁰⁰ M.
Kleider Röcke, weite Schnitte . . . 12⁵⁰ 7⁵⁰ M.

Neu für Wiesbaden

ist im „Erbprinz-Restaurant“

Kapellmeister Gründel mit seinem vorzügl. Orchester.

K Schmierseife das Pfund 60 Pf.
Seifenfabrik Gustav Erkel, (G. W. Forths Nachf.), Langgasse 17.

Einmachgläser
Gelegegläser
Steintöpfe wieder eingetroffen.

Süd-Kaufhaus Ecke Moritz- u. Gerichtsstraße.

Bruchleidende Eine Erlösung für jed-let unser ges. gesch.
Spranzband Konkurrenzlos dastehend. Ohne Feder, ohne Gummiband, ohne Schenkelriemen. Verlangen Sie gratis Prospekt. Die Erlösung Gehr. Spranz, Unterkochen No. 250 (Württemberg.) F11

Methusalem **K**räuter-Tee,

ein vorzügliches Forderungsmittel gegen Arterienverhärtung und die eintretenden Altersbeschwerden, erhältlich per Paket 1.25 Germanis-Drogerie Forstch, Rheinstraße 67, Drogerie Siebert, Marktstraße 9, Drogerie Noebus, Lannusstraße 25.

Weisse oder rote Haare werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. häßl. blondes Haar schön hell gefärbt u. auf Wunsch goldblond gefärbt. Bedien. mit Kopfwäsche wird billigt berechnet, Haararbeiten, wie Haarerschneiden, Haarbill. auszuführen. 29. Sulzbach, Berückenm., Damen- u. Herren-Fris., Bäckerstr. 4.

Bekanntmachung. Vom 25. Juni 1916 ab gelangen im **Verkehrsbüro**, sowie am **Eingang zum Kurhaufe** Kurhausabonnementskarten für Einwohner für die zweite Hälfte des Kalenderjahres 1916 gemäß der bezügl. Bestimmungen zur Ausgabe. Die Hauptkarte kostet 25 Mk., die Beifarte 10 Mk., einschl. Garderobegebühr. Die Karten haben Gültigkeit vom Tage der Lösung ab. Auf Wunsch erfolgt gebührenfreie Zusendung. Wiesbaden, den 15. Juni 1916. Städt. Kurtagewerwaltung.

Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95. Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier. Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russischen und finnländischen Kupons (auch gestempelten). — Vermietung von feuer- und diebessicheren Panzerschränken. — Mündelsichere Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig. B 6848

Kurhaus-Veranstaltungen am Dienstag, den 20. Juni. Vormittags 11 Uhr: **K**onzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage. Leitung: Konzertmeister K. Thomann.

1. Choral: „Hilf Herr Jesu, lass' gelingen“ von A. Thomas.
2. Ouvertüre zur Oper „Der Kadi“ von C. Zibulka.
3. Stephani-Gavotte von E. Waldteufel.
4. Militär-Walzer von E. Waldteufel.
5. Mamsell Angöt, Potpourri von Lecocq.
6. Mit Standarten, Marsch von F. v. Blon.

Abbonnements-Konzerte. Städtisches Kurorchester. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Leitung: Konzertmeister K. Thomann.
1. Deutscher Reichsadler - Marsch von C. Friedemann.
2. Ouvertüre zur Oper „Titus“ von W. A. Mozart.
3. Waldesflüstern von A. Czubulka.

- 4. Wiener Couplets, Walzer von Jos. Strauß.
 - 5. Der Wanderer, Lied von F. Schubert.
 - 6. Ouvertüre zur Oper „Das Nachtlager in Granada“ von Kreutzer.
 - 7. Chor und Ballett aus der Oper „Tell“ von G. Rossini.
 - 8. Fantasie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lortzing.
- Abends 8 1/2 Uhr: Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmes.
- O**peretten- und Walzer-Abend.
- 1. Ouvertüre zur Operette „Der Wanderers Ziel“ von F. v. Suppl.
 - 2. Schatz-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerbaron“ v. Strauß.
 - 3. Potpourri aus der Operette „Die schöne Helene“ von J. Offenbach.
 - 4. Walzer aus der Operette „Der Graf von Luxemburg“ von F. Lehár.
 - 5. Potpourri aus der Operette „Der liebe Augustin“ von Leo Fall.
 - 6. Kavaliervolzer aus der Operette „Polenblut“ von O. Nedbal.
 - 3. Lustige Brüder, Marsch aus der Operette „Polenblut“ von Nedbal.

Da ich wieder ins Feld rücke, habe ich mein Geschäft geschlossen. Ich rufe meinen Kunden sowie Geschäftsfreunden ein herzliches Lebewohl und Dank zu mit der Bitte, falls es mir vergönnt sein sollte, später wieder ein Geschäft zu eröffnen, mich zu unterstützen.

Konditorei Max Hermes,

Luisenstrasse 49. Wohnung: Wörthstrasse 24, II.